



**Prediger** | Samuel Jeanrichard

**Serie** | Treue Verwalterschaft – vier biblische Prinzipien

**Titel** | Das Vorrecht, dass Gott uns alles, was wir besitzen, anvertraut!

**Stelle** | Matthäus 25,14-30<sup>1</sup>

**Nummer** | 02

**Datum** | 20.09.2020

**Link** | [Zur Serie im Predigtarchiv](#)

---

<sup>1</sup> Sofern nicht anders bezeichnet entstammen alle zitierten Bibelverse der Schlachter 2000 Übersetzung, Copyright © Genfer Bibelgesellschaft, CH-1204 Genf.

# **DAS VORRECHT, DASS GOTT UNS ALLES, WAS WIR BESITZEN, ANVERTRAUT!**

-  
**Drei wertvolle Lektionen anvertrauter Verwalterschaft<sup>1</sup>**  
-

## **Einleitung**

Einige von euch wissen, dass mein Vater eine Firma besitzt. So hatte ich als Jugendlicher immer wieder die Möglichkeit, in den Ferien dort zu arbeiten. Die Firma stellt Glasfläschchen für Arzneimittel her. Es wird also mit Gas und Sauerstoff gearbeitet, um das Glas auf ca. 1.500 Grad zu erhitzen, damit man es in die gewünschte Form bringen kann. Ich erinnere mich, dass meine Arbeit die ersten Male lediglich daraus bestand, irgendwelche Teile in der Schlosserei mit einer Stahlbürste zu schrubben. Irgendwann durfte ich mit an die Maschinen, aber lediglich, um die Glasstangen in das dafür vorgesehene Gestell zu stecken, damit die Maschine auch was zu tun hatte. Ich durfte weder Blockaden lösen, noch die Maschinen anschalten oder die Flaschen stichprobenartig messen.

Bis eines Tages der Tag kam, an dem es mir anvertraut wurde, den Gas- und Sauerstoffhahn aufzudrehen, die Flammen zu entzünden und meine eigene Maschine zu bedienen. Ihr könnt

---

<sup>1</sup> Predigt in Anlehnung an Viars, Steve. *The Amazing Privilege of Being Trusted*. Lafayette, IN: Faith Church, 2016.

euch vorstellen, dass ich stolz wie Oskar war. Aus einer Maschine wurden vier Maschinen, und ich durfte lernen, was es heißt, den Docht geschmiert zu halten, den Notausschalter zu betätigen, wenn sich Glas in der Maschine verkeilt hat und auch, was es heißt, sich zu schneiden oder zu verbrennen. Mir wurden vier Maschinen anvertraut, die ich bedienen durfte. Hätte ich einen groben Fehler begangen, hätte die ganze Firma in die Luft fliegen können. Es war ein Privileg, diese Verantwortung zu tragen und dafür zu sorgen, dass die Maschinen Fläschchen produzieren, die der Firma dann wiederum Geld brachten, damit die Arbeiter und ich bezahlt werden konnten.

Bestimmt fallen dir Geschichten aus deinem Leben ein, in denen dir etwas anvertraut wurde und du es stolz wie Bolle ausgeführt hast.

Wir haben letzte Woche begonnen, uns mit treuer Verwalterschaft zu beschäftigen. Daniel hat uns letzte Woche die wunderbare Wahrheit vor Augen gehalten, dass der König kommt! Dass ihm alles gehört, wir in unserer Tauglichkeit erprobt werden und den Sieg des Königs erheben sollen! Psalm 24 ist eine gute Vorbereitung und Zusammenfassung dessen, was wir in den nächsten drei Wochen betrachten wollen. Primär das Gleichnis der anvertrauten Talente aus Matthäus 25. John Ryle hat über die Stelle in Matthäus 25 treffend gesagt:

*„Alles, wodurch wir Gott verherrlichen können, ist ‚ein Talent‘. Unsere Begabungen, unser Einflussbereich, unser Geld, unser Wissen, unsere Gesundheit, unsere Stärke, unsere Zeit, unsere Sinne, unsere Vernunft, unser Verstand, unser Erinnerungsvermögen, unsere Neigungen, unsere Privilegien als Mitglieder der Gemeinde Christi, unsere Vorteile als Besitzer einer Bibel – all das sind Talente.“<sup>2</sup>*

Wenn ihr die Broschüre „Treue Verwalterschaft“ durcharbeitet, dann kennt ihr die Definition biblischer Verwalterschaft:

### **Von Gott gegebene Verantwortung mit Rechenschaftspflicht!**

Wir wollen in diesen vier Wochen vier biblische Prinzipien treuer Verwalterschaft betrachten. Wie lauten die vier Prinzipien?

#### **1. Gott gehört alles!**

---

<sup>2</sup> Ryle, John Charles. *Expository Thoughts on the Gospels: St. Matthew*. Cambridge: James Clarke, 1974. S. 336f.

2. **Gott hat mir alles, was ich besitze, anvertraut!**
3. **Ich kann das, was Gott mir anvertraut hat, vermehren oder schmälern. Gott will, dass ich es vermehre, nicht schmälere!**
4. **Gott kann jederzeit Rechenschaft von mir fordern – es könnte heute sein!**

Ich möchte euch ermutigen, diesen Monat als Familie zu nutzen, die vier Prinzipien auswendig zu lernen, zum Beispiel vor dem gemeinsamen Essen. Wenn du alleinstehend bist, tue dich mit anderen zusammen. Es wird dir eine Hilfe sein, die vier Prinzipien zu kennen und sie auf **jeden** Bereich deines Lebens anzuwenden, zum Beispiel, wenn du an die Planung deines nächsten Jahres denkst.

Zusätzlich möchte ich euch ermutigen, jeden Tag nach einer Möglichkeit Ausschau zu halten, in der ihr eines dieser Prinzipien anwenden könnt, denn wir wollen, dass ihr Täter des Wortes seid!

Vielleicht wurdest du letzte Woche ermutigt, ermahnt und überführt, wenn du darüber nachgedacht hast, dass Gott alles gehört. Heute werden wir unsere geistlichen Muskeln ein bisschen dehnen und uns darauf konzentrieren, dass Gott uns alles, was wir haben, anvertraut hat.

Bevor wir den Bibeltext gemeinsam lesen, kommen wir direkt zu der ersten von drei wertvollen Lektionen anvertrauter Verwalterschaft.

## **1. Die Lektion über die Person, die schreibt: Staune darüber, dass Gott unvollkommenen Menschen wunderbare Wahrheiten und Verantwortung anvertraut!**

Es ist wichtig für einen Christen, früh in seinem Christenleben zu wissen, wie er die Bibel studieren kann. Wie er die Hermeneutik<sup>3</sup> anwenden kann, um einen Text auszulegen. Wenn

---

<sup>3</sup> Die Prinzipien der Schriftauslegung

ihr so wollt, ist Hermeneutik das Kochbuch mit der Anleitung. Das Wort Gottes sind die kostbaren Zutaten, die wir genau studieren, abwägen und einhalten müssen, um die *eine* Bedeutung des Textes herauszufinden. Der letzte Schritt ist das zubereitete Essen.<sup>4</sup> Die Anwendung, die wir nach sorgfältiger Exegese<sup>5</sup> ziehen können. Ein Prinzip der Schriftauslegung ist, sich den Autoren vorzuknöpfen. Was wissen wir über ihn? So wollen wir darüber staunen, dass Gott unvollkommenen Menschen wunderbare Wahrheiten und Verantwortung anvertraut. Das wird uns dabei helfen, das Vorbild einer Person zu haben, der etwas von Gott anvertraut wurde. Wer war also Matthäus und was lernen wir über ihn?

## **Matthäus hatte einen verachtenswerten Job**

In Matthäus 9,9 lesen wir von der Berufung des Matthäus, oder Levi, wie er in einigen Parallelberichten genannt wird. Dort heißt es:

*“Und als Jesus von da weiterging, sah er einen Menschen an der Zollstätte sitzen, der hieß Matthäus; und er sprach zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm nach.“*

Wir verstehen heute nicht, was es heißt ein Zöllner zu sein. Aufgrund der Kluft in Zeit und Kultur, die wir zwischen uns haben, ist es schwierig, das Ausmaß dieses Berufes zu verstehen. Ein Wörterbuch zur Bibel sagt folgendes über Zöllner:

*„Zöllner wurden von den Juden verachtet, weil sie davon profitierten, mit der Besatzungsmacht Rom zusammenzuarbeiten und die Juden dadurch auf legale Weise ausrauben konnten.“<sup>6</sup>*

Zöllner waren Abschaum für die Juden und wurden von den Römern nur benutzt. Die Römer setzten Landsleute in diese Arbeit ein, weil Landsleute mit den Gewohnheiten der jeweiligen Kultur vertraut waren und besser nachvollziehen konnten, wer wann wie die Steuer hinterzieht. Sie galten als Unrein und ein Jude durfte und sollte keinen Umgang mit ihnen

---

<sup>4</sup> Zuck, Roy B. *Basic Bible Interpretation*. Colorado Springs, CO: Cook Communications Ministries. S. 22.

<sup>5</sup> Die Schriftinterpretation nach der Historisch-Grammatischen Methode.

<sup>6</sup> Myers, Allen C. *The Eerdmans Bible dictionary*. Grand Rapids, MI: Eerdmans, 1987. S. 700.

haben, was die Zöllner auf den Kreis der Zöllner und anderen verachteten Randgruppen reduzierte.<sup>7</sup>

Deshalb geht der Text in Matthäus 9 weiter und wir sehen die Reaktion der Pharisäer:

*“10 Und es geschah, als er in dem Haus zu Tisch saß, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen mit Jesus und seinen Jüngern zu Tisch. 11 Und als die Pharisäer es sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?“*

Zu diesem Zeitpunkt ist Matthäus sich bestimmt noch nicht dessen bewusst, dass Gott ihm anvertraut, eines der vier Evangelien zu schreiben. Aber es ist faszinierend, dass Gott einen Menschen wie *den* gebrauchen sollte. Wirklich? Einen Sünder? Es ist erstaunlich, dass Gott Menschen wie Matthäus, Menschen wie dir und mir, seine kostbaren Wahrheiten anvertraut. Wenn Matthäus in Matthäus 25 von Verwalterschaft schreibt, ist er ein lebendiges Beispiel für einen der treuen Knechte, der das ihm von Gott Anvertraute zu Gottes Ehre einsetzte.

Versetzt euch in meine Lage, dass ich auf einmal Maschinen bedienen durfte. Ich, als 16/17-jähriger Bengel – echt?! Genial, ich habe mit Verwunderung und Freude darauf reagiert.

Gott vollbringt seinen Plan auf dieser Erde **mit** dir, das sollte Begeisterung hervorrufen! Denn ein treuer Verwalter zu sein, ist von Anfang an mit Gottes Gnade und Errettung in deinem Leben verbunden.

Der Gott, dem die Erde gehört. Der König der Herrlichkeit, der Herr der Heerscharen (vgl. Ps 24) vertraut mir Gaben, Charaktereigenschaften, Stärken, Schwächen, Fähigkeiten und Möglichkeiten an, in denen ich ein treuer Verwalter sein darf! Echt?! Genial! Ich darf in Gottes Team mitspielen!

---

<sup>7</sup> Harrop, J. H. „Tax Collector“. ed. D. R. W. Wood u. a. *New Bible dictionary*. Downers Grove, IL: InterVarsity Press, 1996. S. 1155. „But the collectors were usually from the native population, for they needed to know local people and their ways to avoid being deceived. Their generally extortionate practices (cf. what amounts to an admission in the words of Zacchaeus, Lk. 19:8, and the conditions implied by the counsel of John the Baptist, Lk. 3:13) made them an especially despised and hated class, so that our Lord could refer to them as typical of a selfish attitude (Mt. 5:46). For the strict Jew, however, this quite natural attitude of hatred was aggravated and altered in character by the religious consideration that the *telōnēs* was regarded as ceremonially unclean, on account of his continual contact with Gentiles, and his need to work on the sabbath.“

**Treue Verwalterschaft entspringt einem Herzen, das vor lauter Begeisterung nicht fassen kann, was gerade passiert.**

## **Matthäus verspürt den Sinn der Dringlichkeit des Kreuzes**

Wenn Matthäus sein ganzes Berufsleben bis zu seiner Berufung immer nur mit dem Abschaum der Gesellschaft verbracht hat – mit Zöllnern und Sündern – dann sehen wir die Dringlichkeit, mit der er schreibt, besonders in der Ölbergrede in Matthäus 24 und 25. Wenn ihr über diese zwei Kapitel fliegt, stellt ihr fest, dass es sich um die Endzeit handelt. Wann kommt der Herr wieder, ist die Frage. Und Jesus betont, dass niemand die Stunde kennt. Christus verknüpft das mit Beispielen treuer Verwalterschaft und betont immer wieder, dass seine Jünger bereit sein sollen. Achthaben sollen. Wachen sollen. In Matthäus 25 finden wir in den ersten Versen das Gleichnis der zehn Jungfrauen mit den Öllampen. Hier geht es um die **Erwartung** des Königs. **Erinnert euch: DER KÖNIG KOMMT!**

In dem Gleichnis, das folgt, geht es um den **Eifer** für den König, weil **DER KÖNIG KOMMT!** Wir sind Verwalter. Matthäus hat ein Evangelium geschrieben. Er konnte die Wahrheiten des Evangeliums nicht für sich behalten. Mit einer Haltung der Erwartung und des Eifers verkündigt er das, was er an seinem eigenen Leib erlebt hat. Ein ehemaliger Zöllner, den Gott errettet und dem Gott, dem alles gehört, etwas anvertraut – wow!

Matthäus, als einer der zwölf Jünger, wusste zur Zeit der Abfassung des Evangeliums zwischen ca. 50 und 70 n. Chr., dass der Tod am Kreuz der einzige Weg war, wie aus einem Zöllner ein Apostel wurde. Der Tod Christi am Kreuz ist die einzige Möglichkeit für ihn gewesen, alles, was er besaß, als von Gott anvertraut sehen zu können. Er konzentrierte sich auf das Kreuz. Wir müssen uns auf das Kreuz konzentrieren, weil wir immer wieder feststellen, dass wir nicht gut genug sind. Nicht würdig sind, Gottes Maschinen zu bedienen. Oder sich den Platz zu verdienen.

Stellt euch vor, all unsere Sünden würden hier und jetzt ausgebreitet werden. Würdest du uns etwas anvertrauen? Ich würde es nicht, weil alleine der Geruch mich schon davon abhalten würde, auch nur in die Nähe dieser Gemeinde zu kommen. Ich sündige nach wie vor. Und doch vertraut Gott dir alle möglichen Fähigkeiten, Ressourcen, Möglichkeiten an. Warum? Weil du so toll bist? Das sei ferne! Einzig und allein auf Grundlage des Kreuzestodes unseres Herrn Jesus. Ihr Lieben, als Pastor sehe ich verschiedene Geschwister in der Gemeinde. Sehe Schwächen, sehe Stärken. Ich sehe, wo Kämpfe stattfinden, wo der Sünde oder unweisen Entscheidungen erlegen wird. Der Gedanke, dass es nicht von euch, geschweige denn von mir abhängig ist, ob Gott uns etwas anvertraut oder nicht, ist so tröstlich.

Wenn du Christus als deinen Herrn und Retter bekennt, bist du ein Kind Gottes und darfst seine Maschinen bedienen. Wenn ihr die wunderbaren Wahrheiten des Evangeliums besser kennenlernen wollt, seid mittwochs dabei, wenn wir durch den Römerbrief gehen und uns über die Wahrheit des Evangeliums freuen!

**Staune darüber, dass Gott unvollkommene Menschen gebraucht!** Der Autor des Evangeliums, mit dem wir uns heute und die nächsten zwei Wochen beschäftigen, ist ein lebendiges Beispiel dafür, was für ein Privileg es ist, etwas von Gott anvertraut zu bekommen.

**Gott hat dir alles, was du besitzt, anvertraut!** Lasst uns zu Matthäus 25 kommen und die letzten beiden wertvollen Lektion lernen. Schlagt bitte eure Bibeln auf und lest mit mir Matthäus 25,14-30.

*„14 Denn es ist wie bei einem Menschen, der außer Landes reisen wollte, seine Knechte rief und ihnen seine Güter übergab. 15 Dem einen gab er fünf Talente, dem anderen zwei, dem dritten eins, jedem nach seiner Kraft, und er reiste ab.*

*16 Sogleich ging der hin, welcher die fünf Talente empfangen hatte, handelte mit ihnen und gewann fünf weitere Talente. 17 Und ebenso der, welcher die zwei Talente empfangen hatte, auch er gewann zwei weitere. 18 Aber der, welcher das eine empfangen hatte, ging hin, grub die Erde auf und verbarg das Geld seines Herrn.*

*19 Nach langer Zeit aber kommt der Herr dieser Knechte und hält Abrechnung mit ihnen. 20 Und es trat der hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte noch fünf weitere Talente herzu und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente übergeben; siehe, ich habe mit ihnen fünf weitere Talente gewonnen. 21 Da sagte sein Herr zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn! 22 Und es trat auch der hinzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente übergeben; siehe, ich habe mit ihnen zwei andere Talente gewonnen. 23 Sein Herr sagte zu ihm: Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem*

*24 Da trat auch der hinzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; 25 und ich fürchtete mich, ging hin und*



*verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du das Deine! 26 Aber sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wusstest du, dass ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich nicht ausgestreut habe? 27 Dann hättest du mein Geld den Wechslern bringen sollen, so hätte ich bei meinem Kommen das Meine mit Zinsen zurückerhalten. 28 Darum nehmt ihm das Talent weg und gebt es dem, der die zehn Talente hat! 29 Denn wer hat, dem wird gegeben werden, damit er Überfluss hat; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, was er hat. 30 Und den unnützen Knecht werft hinaus in die äußerste Finsternis! Dort wird das Heulen und Zähneknirschen sein.“*

## **2. Die Lektion über die Person, die anvertraut: Sei auf den guten Charakter unseres souveränen Herrn eingestimmt!**

Das Privileg, etwas anvertraut zu bekommen, hängt nicht zuletzt von dem ab, der es uns anvertraut. Was war die Absicht Jesu, dieses Gleichnis zu erzählen? Bestimmt nicht, dass wir es mal gehört haben und dann irgendwo im Hinterstübchen ablegen und ... vergessen.

### **Gleichnisse wurde uns von Gott als Hilfe gegeben, damit wir herausfinden können, was Gott uns anvertraut hat.**

Gleichnisse sind gegeben, damit wir Wahrheiten verstehen und anwenden können. Sie sind auch gegeben, damit die unerrettete Zuhörerschaft sie nicht allumfassend versteht.

Dieses Gleichnis dreht sich nicht um Geld, sondern um Treue, das sehen wir in den Versen 21, 23 und 26ff. Gott vertraut uns sein Wort an. Wir lesen dieses Gleichnis und verstehen, dass es um Treue über den Umgang mit dem geht, was Gott uns anvertraut hat, bis er wiederkommt.

### **Der Herr in dem Gleichnis hat unermesslichen Reichtum, den er seinen Sklaven anvertraut.**

Kommen wir zu dem Herrn in diesem Gleichnis. Er kann jedem seiner Knechte etwas anvertrauen. Schaut in den Text, insgesamt werden 8 Talente vergeben. Wenn ihr an Kinderstundengeschichten denkt, dann haben wir Bilder vor Augen, in denen der eine fünf, der andere zwei und der letzte eine Münze in der Hand hält.

Um den Reichtum des Herrn zu verstehen, müssen wir verstehen, was ein Talent ist. Ein Talent ist eine Gewichtsangabe, kein Geldwert. Ein Talent sind ca. 30–40 Kilo. Im Gleichnis sehen wir, dass es sich um Geld handelte (V. 18).<sup>8</sup> Geld war in der Regel aus Silber. 1 Talent waren also 30–40 Kilo Silber. Das waren große Summen. 1 Talent Silber entsprach ca. 6.000 Tagen Arbeit. Das sind nur 16,5 Jahre oder auf heute Umgerechnet ca. 500.000 €<sup>9</sup>. Das ist ein Talent. Ein Sklave bekommt fünf, eine Summe von 2.500.000 €. Einer 1 Million und der letzte 500.000. Der Herr hat viel Reichtum, den er anvertraut. Er nimmt in diesem Gleichnis ca. 4 Millionen € in die Hand, um sie seinen Sklaven anzuvertrauen. Wir sehen an seiner Reaktion, dass es sein Wunsch war, dass das Geld verwaltet und vermehrt wird (vgl. 25,21.23.26–20).

In dem Gleichnis ist der Herr, der außer Landes reiste, unser Herr Jesus Christus und das außer Landes Reisen tritt mit seiner Himmelfahrt in Kraft. Seit jeher hat Gott uns alles anvertraut, was wir besitzen. Was gehört dann dazu? Und hier wird deutlich, dass wir uns nicht nur um Finanzen drehen.

Ich möchte dich bitten, in der nächsten Woche eine Zeit zu finden, in der du dein Smartphone und alles, was dich ablenken könnte, ausschaltest – ich sehe schon, wie einige Schweißausbrüche haben und unruhig auf dem Stuhl hin und her rutschen. Setze dich mit deiner **Hardware**-Bibel hin und lies dieses Gleichnis mehrmals. Denke über die Wahrheiten in diesem Gleichnis nach – wieder und wieder. Hole dir einen Stift und ein Blatt Papier und schreibe mindestens 50 Dinge auf, die Gott dir anvertraut hat.

Wenn wir in den Text schauen, sehen wir, dass den unterschiedlichen Sklaven unterschiedlich viele Talente anvertraut wurden. Das ist aber nicht der Punkt in diesem Gleichnis. Jedem wurde nach dem Maß seiner Kraft gegeben (V. 2). Die Frage ist, was hat Gott dir anvertraut. Und jetzt sagt du vielleicht: „50 Dinge! Wie soll ich das denn schaffen?“ Hier eine kleine Starthilfe, mit der du einfach auf 50 Dinge kommst, die Gott dir anvertraut hat.

Du kannst damit anfangen, was Gott dir als Person anvertraut hat. Du bist im Bild Gottes geschaffen. Das heißt, Gott hat dir anvertraut, dass du einen Verstand hast, einen Körper, Augen, Füße, Hände, einen Herzschlag, dein Leid ... . Das alles gehört Gott und er hat dir alles, was du bist und hast, anvertraut. Als Nächstes könntest du zu Beziehungen übergehen,

---

<sup>8</sup> Barbieri, Louis A. Jr. „Matthäus“, in *das neue Testament erklärt und ausgelegt*. ed. J. F. Walvoord und R. B. Zuck, Bd. 4. Wheaton, IL: Victor Books, 1985. S. 90. „Es handelte sich dabei um Talente, Silbergeld (Mt 25,18: *argyron*, d.h. Silber);“

<sup>9</sup> Bei einem Nettoeinkommen von 2.200 €

die Gott dir anvertraut hat. Alles ist von Gott anvertraut. Versteht ihr das? ALLES – auch die nicht so komfortablen Dinge im Leben wie Krankheit, Schmerz, schwierige Beziehungen.

In Vers 37–40 seht ihr noch eine Möglichkeit treuer Verwalterschaft dessen, was Gott euch anvertraut hat:

*“38 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und haben dich gespeist, oder durstig, und haben dir zu trinken gegeben? 38 Wann haben wir dich als Fremdling gesehen und haben dich beherbergt, oder ohne Kleidung, und haben dich bekleidet? 39 Wann haben wir dich krank gesehen oder im Gefängnis, und sind zu dir gekommen? 40 Und der König wird ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!“*

Bist du ein treuer Verwalter?

### **Wie du auf diese Wahrheit reagierst, sagt viel über deine Beziehung zum Herrn aus**

Wenn wir uns die Reaktion der drei Sklaven anschauen, sehen wir einen Unterschied. Es ist wichtig das kleine Wort „Sofort“ an die richtige Stelle im Text zu stellen. Wenn ihr die Schlachter 2000 lest, dann reist der Herr sofort ab. In der griechischen Konstruktion steht sofort am Ende des Verses **nach** einem Punkt. Wir lernen unheimlich viel über die Sklaven, wenn das „Sofort“ an der richtigen Stelle sitzt. Die ersten zwei Sklaven haben **nicht gezögert**, das ihnen Anvertraute **auf der Stelle** für ihren Herrn zu investieren – nächste Woche mehr davon. Aber, was sagt das über den Herrn aus? Vers 21.23:

*„Recht so, du guter und treuer Sklave! Du bist über wenigem treu gewesen (nur 2,5 Millionen), ich will dich über vieles setzen; geh ein zur Freude deines Herrn!“*

Was ist das für eine tolle, warmherzige, freundliche, gesunde Beziehung! Gut gemacht ist das größte Lob, was man geben konnte. Es ist wie, wenn du dein Kind ermutigst, weil es auf einmal selbstständig den Reisverschluss zumacht. Wow! Ganz alleine?! Klasse! Wunderbar! ... Der Herr hatte Freude an den ersten beiden Sklaven.

Gott ist der **gute** Herr, der dir viel anvertraut. Er ist nach wie vor der Besitzer, das sehen wir in dem Gleichnis. Aber er vertraut an, damit wir uns als Treu erweisen können! Es ist ein Privileg, etwas von Gott anvertraut zu bekommen! Wie reagierst du darauf?

### **3. Die Lektion über die Person, der es anvertraut wird: Sei versichert, dass die Stellung eines „Sklaven Gottes“ ein wunderbarer Zustand ist!**

Welchen Dialog haben die zwei Sklaven mit ihrem Herrn, als er zurückkam?

*„Schau hier, ich habe deine Talente, die du mir anvertraut hast, verdoppelt!“*

In der griechischen Konstruktion können wir sehen, dass mit einem fröhlichen Funkeln in den Augen verbunden war. Sie hatten keine Angst, das ihnen Anvertraute zurückzugeben. Wisst ihr, sich im Reich Gottes schon heute als treu zu erweisen, ist eine wunderbare Stelle. Die dritte Lektion.

Und wenn wir heute über Sklaverei nachdenken, dann sehen wir ein weiteres hermeneutisches Problem – die kulturelle Kluft, die uns ein falsches Verständnis von Sklaverei vermitteln kann. In der damaligen Zeit konnte ein Sklave ein Doktor oder Bauer sein. Er konnte ein Buchhalter oder Tellerwäscher sein. Es erinnert mehr an ein Angestelltenverhältnis. Bist du ein guter Angestellter im Haushalt Gottes? Das wichtigste, das wir über Sklaven wissen müssen ist Folgendes:

*“Die Sklaven des Herrn haben und empfangen alles von ihm; denn sie sind von sich aus nichts wert und haben nichts, was sie ihr Eigen nennen können, ...“<sup>10</sup>*

Zeichnet das dein Denken aus? Dass du nichts hast und dir alles von Gott anvertraut wurde? Was du denkst und wie du aufgrund dessen handelst, macht deutlich, ob Christus das Zentrum der Liebe und des Lebens ist oder nicht. Ist er dein Zentrum, wirst du ins Königreich eingehen. Ist er es nicht, wirst du nicht ins Königreich, sondern die Finsternis eingehen (vgl. 21.23.26ff)!<sup>11</sup>

Während die ersten beiden Sklaven mit einem Funkeln in den Augen das Präsentieren, was sie für ihren Herrn erarbeitet habe, sehen wir in Vers 24 das falsche Verständnis des dritten Sklaven:

---

<sup>10</sup> Henry, Matthew. *Matthew Henry's commentary on the whole Bible: complete and unabridged in one volume*. Peabody: Hendrickson, 1994. S. 1748.

<sup>11</sup> Boice, James Montgomery. *The Gospel of Matthew*. Grand Rapids, MI: Baker Books, 2001. S. 533.

*“Herr, ich kannte dich, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast; und ich fürchtete mich, ging hin und verbarg dein Talent in der Erde. Siehe, da hast du das Deine!”*

Hier können wir Abneigung in der Beziehung zum Herrn sehen. Da! Hast du es zurück. Als ob der Sklave es einfach hinwirft. Lieblos, Respektlos. Im weiteren Verlauf des Gleichnisses stellen wir fest, dass der dritte Sklave kein wahrer Sklave des Herrn war. Dennoch war er im Haushalt des Herrn aktiv. So gibt es Menschen, die sich als Christen ausgeben, sogar in Gemeinden dienen. Am Ende wird aber rauskommen, dass es sich bei ihnen um böse, faule Verwalter handelte. Dann, wenn Gott das Herz offenbar macht. Dieser Sklave verstrickt sich in seinen Ausreden und Entschuldigungen. Er vergrub das Talent. Ein Kommentator merkt an, dass er nicht bereit war, das Geld im Namen seines Herrn auf der Bank anzulegen, damit sein Herr Zinsen bekommt.<sup>12</sup> Er vergrub es für sich selbst (vgl. Jos 7)!

Es ist bei Weitem besser, der Sklave eines guten Herren zu sein als der Geschäftsführer eines Tyrannen. Dafür gibt es tausend Gründe. Einer davon ist, dass wir in Christus in eine Stellung, eine Position versetzt wurden, in der der Heilige Geist uns befähigt das auszuführen, was Gott von einem treuen Verwalter möchte (vgl. Röm 5–8). **Er vertraut uns sogar die Fähigkeit an, ein treuer Verwalter dessen zu sein, was Gott uns anvertraut** (vgl. 2Tim 1,14)!

## **Was jetzt?!**

Wir sollen treue Verwalter sein und es spielt keine Rolle, ob du 5, 2, 7 oder 1 Talent bekommst. Das Prinzip ist das: Alles gehört Gott, er hat dir alles, was du hast (ob viel oder wenig) anvertraut!

Bist du ein treuer Verwalter dessen, was dir anvertraut wurde? Als Pastoren sehen wir eine große und treue Verwalterschaft der Finanzen, die Gott euch anvertraut hat; wir haben in den letzten Monaten das Privileg gefeiert, dass wir Dieter anstellen konnten, weil ihr so

---

<sup>12</sup> Nolland, John. *The Gospel of Matthew: a commentary on the Greek text, New International Greek Testament Commentary*. Grand Rapids, M: Eerdmans, 2005. S. 1018. *„The slave has not really acted in line with his declared view of the master. His explanation is revealed as more an excuse than a reason. Initially it may have sounded plausible, but in the end it was only a cover-up for wicked sloth. This third slave now stands exposed for what he is.*

bereitwillig gebt. Wenn du jetzt hier sitzt und denkst, das stimmt ja gar nicht, ich gebe überhaupt nicht das, was ich geben könnte, dann überdenke das und überlege, wie du im nächsten Jahr ein treuer Verwalter sein kannst.

Auf der anderen Seite liebe ich euch als Pastor genug, dass ich es von Gott anvertraut bekommen habe, euch zu ermahnen. Wenn ihr meint, eure Zeit gehöre euch und ihr wüsstet, wann ihr was braucht, dann vergesst nicht, dass euch die Zeit anvertraut wurde. Nutzt du sie weise? Was ist weise nutzen? Zum einen dem zu folgen, was Gottes Wort sagt. Da sind wir uns einig. Aber sobald das im Konflikt mit unseren Interessen, Gefühlen, Vorlieben oder Bequemlichkeiten steht kommen wir in den Konflikt Ausreden zu suchen, warum wir in diesem Fall nicht vor Ort bei einer Gemeindeveranstaltung sind. Die Bibel ist sehr deutlich, dass wir die Versammlung nicht verlassen sollen (Hebr 10,24-25) und sie macht ganz klar, dass deine Heiligung nicht am Bildschirm, nicht in Büchern, nicht in außergemeindlichen geistlichen Aktionen stattfinden soll, sondern in der Gemeinde - vor Zwei Wochen haben wir über nachfolge gehört - folgst du Christus und dem, was er sagt? Wenn du ein treuer Verwalter sein möchtest, überlege dir, wie du an den Veranstaltungen der Gemeinde vor Ort teilnehmen kannst. Was ich hier nicht sage ist, dass du deinen Job kündigen oder Urlaub streiche musst. Was ich aber Frage ist: Wenn du die Möglichkeit hast, eine Gemeindeveranstaltung zu besuchen, bist du ein treuer Verwalter deiner Zeit und besuchst die Gemeindeveranstaltung? Kann es sein, dass du deine Zeit treuer Verwalten könntest? Ihr Lieben, warum sollen wir die Versammlung nicht verlassen? Der Grund ist zum einen die Zurüstung durch das Wort Gottes von Männern, die Gott dir als Aufseher anvertraut hat. Der andere Grund sitzt rechts und links von dir. Gott hat dir deine Geschwister anvertraut. Sie helfen dir, geistlich zu wachsen, du hilfst ihnen. Versäume das nicht! Sei ein treuer Verwalter deiner Zeit und der Gemeindeveranstaltungen.

Wenn du jetzt mit geistig verschränkten Armen da sitzt und vor dich hin grummelst, dich versuchst zu rechtfertigen, dann habe ich alles richtig gemacht.

Ich könnte dieselbe Ermahnung in Bezug auf dein Lesen der Bibel am Morgen sagen, wenn du am Abend lieber bis 22:30 einen Film guckst, am nächsten Morgen aber nicht bereit bist, 30 Minuten eher aufzustehen, um Gottes Wort zu lesen, die Aussprüche Gottes! Die dir anvertraut wurden.

Geistliches Wachstum ist manchmal mit Wachstumsschmerzen, Übung und Opfer verbunden. Aber denke daran, dass der Herr, der dir alles anvertraut hat, ein guter, gnädiger, barmherziger Herr ist.

Vielleicht bist du überführt, dann tue Buße, denn dein Herr wird dir bereitwillig Vergeben und gehe treu mit dem um, was er dir anvertraut hat.

Vielleicht bist du aber auch der dritte Sklave, der gleichgültig und gottlos mit dem Umgeht, was Gott anvertraut hat. Dann musst du Buße tun und dem Evangelium glauben. Dass Christus dich durch seinen Tod für deine Sünde, für dein Vergraben deines anvertrauten Guts, am Kreuz gestorben ist, um den Zugang und die Fähigkeit, ein treuer Verwalter zu sein, zu ermöglichen. Denn, wie wir nächste Woche sehen werden, möchte Gott, dass wir das Anvertraute vermehren. In zwei Wochen werden wir sehen, dass Gott jederzeit Rechenschaft fordern kann und wenn du diese Kapitel - 24 und 25 im Matthäusevangelium liest, willst du nicht der dritte Sklave sein! Gott hat dir alles, was du besitzt anvertraut. Bist du dir dessen bewusst?

Amen.

## **Gebet**

1. Du bist der Herr, dem alles gehört. In deiner Güte hast du mir einen bestimmten Teil deines Besitzes anvertraut. Hilf mir, dass ich das in jedem Bereich meines Lebens erkenne und daran denke mich dir – meinem Herrn und Retter – als treu zu erweisen.
2. Treuer Gott uns Vater, ich preise dich, dass du mich wunderbar gemacht hast und ich dazu geschaffen bin, dich zu Ehren. Herr Jesus Christus, durch deinen Tod am Kreuz für mich habe ich jetzt schon das Privileg, den Vater von ganzem und neuem Herzen zu Ehren.
3. Danke, dass ich mit dem Heiligen Geist versiegelt, alles anvertraut bekommen habe, was nötig ist, um ein treuer Verwalter zu sein.

## **Fragen zur persönlichen Vertiefung/ Anwendung in den Wachstumsgruppen**

1. Welche drei Aussagen haben dich besonders herausgefordert? Warum?
2. Lese Matthäus 25,14-30 in Ruhe und mehrmals durch. Liste mindestens 50 Dinge auf, die Gott dir anvertraut hat.
3. Arbeite die Broschüre „Treue Verwalterschaft“ (weiter) durch.
4. Lese Lukas 12,13-21. In welchen drei Bereichen deines Lebens vergisst du am häufigsten, dass Gott dir alles anvertraut hat? Ist es Zeit? Geld? Familie? ...? Welche Schritte musst du konkret einleiten, um ein treuer Verwalter dieser Bereiche zu sein?
5. Gebe Zeugnis von mindestens einer Möglichkeit, in der du in der letzten Woche das Privileg hattest, eines der vier Prinzipien treuer Verwalterschaft anzuwenden.





**Bibelgemeinde Berlin e. V.  
Wustrower Straße 52  
13051 Berlin**

**[www.bibelgemeinde-berlin.de](http://www.bibelgemeinde-berlin.de) | [info@bigebe.de](mailto:info@bigebe.de)**

*IBAN: DE39 1001 0010 0012 3301 02*

*BIC: PBNKDEFF100*

